

Numismatischer Verein Zürich



19. Ausflug des Numismatischen Vereins Zürich am 17. Juni 1995 nach Luzern und Meienberg (Zug)

Nach den vergangenen Wochen - welche uns nur kühle und feuchte Tage bescherten - fanden sich bei herrlichem Sonnenschein 39 gutgelaunte «Abenteurer» beim Busbahnhof Zürich-Sihlquai ein. Etwas verspätet setzte sich der Car der Firma Rüegg AG mit unserem Chauffeur August Bamert Richtung Luzern in Bewegung. Nach kurzer Fahrt jedoch versetzte uns ein geschätzter Numismatiker in Angst und Schrecken. Er erlitt einen Zusammenbruch und wurde vom herbeigerufenen Notfallarzt zur Kontrolle ins Triemlispital überwiesen. Zum Glück hat er sich jedoch schnell wieder erholt und konnte das Spital bereits am nächsten Tag wieder verlassen.

Nach etwa einer halben Stunde konnten wir die Fahrt nach Luzern fortsetzen. Uns steckte der Schreck noch in den Gliedern, als wir im Verkehrshaus Luzern eintrafen,

wo wir bereits von den Herren Hans Erni (Abb. rechts) und Enrico Ghidelli erwartet wurden.

Da die Begrüssung des Buchautors Enrico Ghidelli zur Sonderausstellung mehr aussagt, als der Schreibende in der Lage ist, zu Papier zu bringen, erlaube ich mir, seine Ansprache im vollen Wortlaut wiederzugeben:

«Lieber Herr Kunzmann, sehr geehrte Zürcher Numismatiker, Ich danke Ihnen, dass Sie das Hans Erni-Museum und die Ausstellung «Kunst im Kleinen» als Etappenort Ihres Jahresausfluges ausgewählt haben.

Es ist für mich eine besondere Freude, als allerersten Verein die Zürcher Münzensammler zu einer Führung durch die «Kunst im Kleinen» begrüssen zu dürfen, nachdem bereits die Fachzeitschrift HMZ von Hans-Peter Capon, Ihr Vereinsorgan, als allererste über das Buch «Kunst im Kleinen» berichtet hat. Einige unter Ihnen wissen es: Ihrer Gilde muss ich Schuld oder Dank zuweisen, denn am Anfang, im Dezember 1993, entdeckte ich in einer Tageszeitung ein kleines Inserat, worin die jüngste Erni-Medaille zum fünfundsiebzigsten Geburtstag des Circus Knie angeboten wurde. Mein damaliger Einfall, für den Numismatikmarkt eine kleine, sechzehnseitige, schwarzweisse Bro-



schüre zu schaffen, fand bei drei grossen Münzenhändlern die nötige Zustimmung, so dass ich im Januar 1994 bei Hans Erni anklopfen und seine schlussendlich massgebende Unterstützung gewinnen konnte.

Niemand ahnte damals, dass aus dem bescheidenen Vorhaben nach fast eineinhalb Jahren ein richtiges Buch und gar eine Ausstellung entstehen würde - doch darin sind Sie nicht mehr schuld, das ist allein das «Vergehen» oder das Verdienst Hans Erniss, der mit unbändiger schöpferischer Kraft über viele Jahrzehnte so manches Werk der «Kunst im Kleinen» erschaffen hat.

Da ich vor lauter Fachleuten stehe, wäre es vermessen, Ihnen etwas über Medaillen erzählen zu wollen. Sie alle kennen Hans Erniss Kleinode in Bronze, Silber und Gold, und wahrscheinlich können die meisten von Ihnen einige Exemplare in der Sammlung vorweisen.

Trotzdem glaube ich, dass sich für Sie der Besuch dieser Ausstellung lohnt, denn hier werden Sie anhand von Originalen - und im Gespräch mit dem Künstler selbst - erfahren, was hinter einer Medaille steckt und wie sie entstand, kurz gesagt: Sie kennen dann nicht nur das Ziel, die Medaille selbst, sondern auch den Weg, der dorthin führte. In ausgestellten Skizzenbüchern werden Sie aufschlussreiche Notizen des Künstlers lesen können, Sie werden Gipsmodelle und Abdrücke sehen, Sie werden erfahren, dass es für ein einziges Werk, eine einzige Medaille manchmal viele, z.T. unterschiedliche Entwürfe braucht, bis das Ergebnis so ausfällt, wie es dem Künstler vorschwebt.

Das ist dann die eigentliche Geschichte der Medaille - oder zumindest ein Teil davon, denn rein aus Platzgründen musste ich mich bei der Auswahl der Skizzen, Entwürfe und Modelle beschränken -, und dank ihrer Geschichte werden diese edelmetallenen Kunststücke, diese im wörtlichen Sinne prägenden Werke noch viel lebendiger. Ich kann mir durchaus vorstellen - nein, ich bin überzeugt, dass es Ihnen wie mir ergehen wird:

Auch für Sie wird in Zukunft eine Erni-Medaille nie mehr das sein, was sie bisher war. Nach dem heutigen Tag werden Sie diese kleinen gros-



sen Kunstwerke mit neuen, anderen, wissenderen Augen sehen und mindestens dreimal so viel Freude daran haben.

Ich will aber Ihre knappe Zeit nicht länger beanspruchen. Noch kurz ein paar technische Angaben zur Ausstellung: Sie erstreckt sich auf zwei Stockwerke und ist in Gruppen eingeteilt, die den Leitmotiven von Hans Erni entsprechen: Natur und Umwelt, Sport, Wissenschaft und Technik, Luft- und Raumfahrt, Humanismus usw.

Zum Schluss wünsche ich Ihnen viel Freude, eine gute Weiterreise und einen gelungenen Tag!»

Enrico Ghidelli (Abb. oben)

Nach den anschliessenden Worten von Hans Erni, der sich trotz seines hohen Alters noch bei bester Gesundheit und Gedankenfrische erfreuen kann, und der Verdankung von Ruedi Kunzmann begleiteten uns alle

drei auf einem kurzen Rundgang durch die Ausstellung und standen für Fragen bereitwillig zur Verfügung.

Enrico Ghidelli's Eindrücke zum Besuch: Naturgemäss betrachteten die Numismatiker hauptsächlich die vielen Medaillen und die dazugehörigen Notizen, Skizzen, Entwürfe und Modelle. Wahrscheinlich wurde den meisten erstmals richtig bewusst, wieviel (wortwörtliche) Schaffenskraft und welch zuweilen langer Weg hinter einem derart kleinen Werk wie der Medaille steckt.

Besondere Aufmerksamkeit erregten die prächtige Jubiläumsmedaille der ETH Zürich - ein ungewöhnliches Kunst-Stück Hans Erni, das dem Sammler unerreichbar bleiben dürfte - sowie die ebenfalls ausgestellten Skizzen und Andrucke der Erni-Banknoten.

In bester Erinnerung dürfte allen die Begegnung mit dem Künstler selbst bleiben: Hans Erni ging auf jede Frage ein, liess sich über die Sammelleidenschaft des Münzensammlers unterrichten und gab bereitwillig Autogramme. Man sah es dem Künstler an, wie sehr ihn der Besuch und das Interesse der Numismatiker freuten, wieviel ihm an einem lebendigen Kontakt mit seinem Publikum liegt.»

Für den Schreibenden und Medaillenliebhaber ist klar,

die wunderschöne und interessante Ausstellung muss ich mir nochmals in aller Ruhe zu Gemüte führen!

Mit so vielen Eindrücken im Kopf führte uns die Weiterfahrt nach Hünenberg ins Restaurant Degen zum Mittagessen. Es gab die Spezialität des Hauses, nämlich Siedfleisch, Kartoffeln und Gemüse.

Es blieb nicht nur Zeit für ein feines Mal, sondern auch für die Betrachtung von Münzen aus den 15 neuen Staaten des Ostblocks nach dem Zusammenbruch der ehemaligen Sowjetunion. Unser Stefan Maag hatte mit viel Liebe und Geduld interessante Serien zusammengestellt. Zumindest im numismatischen Bereich scheint ein Neuanfang und eine Aufbruchstim-

mung in diesen Ländern deutlich erkennbar.

Auf dem Nachmittags-Programm stand schliesslich die Besichtigung der Ziegelhütte Meienberg, der letzten authentischen Ziegelhütte der Schweiz. Frau Pfeiffer von der Stiftung Ziegeleimuseum erzählte uns sehr plastisch die Geschichte der Hütte, von dessen Gründer Martin Lörch und der Bedeutung und Anwendung von Ziegeln aller Art. Sie demonstrierte uns auch anschaulich die sehr mühsame Herstellung eines Ziegels, welche doch sehr geschickte Hände bedarf.

Wenn man bedenkt, dass Martin Lörch damals (1860/1870) mit Hilfe seiner Frau und seinen Kindern am Tage bis rund 300 Ziegel anfertig-

te, ist die «Knochenarbeit» und die schwer verdienten Rappen und Franken zum Unterhalt einer Familie auch heute noch gut nachvollziehbar. Wie stets an einem solchen Tag verging die Zeit wie im Fluge. Wohlbehalten wieder in Zürich angekommen, erlaube ich mir, im Namen aller Teilnehmer, dem NVZ und vor allem unserem Ruedi Kunzmann für die tollen Stunden und die gewohnte perfekte Organisation ganz herzlich zu danken. Ein weiteres Dankeschön gilt unserem Beno Belfiglio für die zur Verfügung gestellten Fotos.

Stefan Pozzi

Hinweis: «Kunst im Kleinen» von E. Ghidelli, die philatelistischen und numismatischen Werke von Hans Erni, 1995, beim HMZ-Verlag, Fr. 85.–.